

Miszellen : Prozess gegen die Engerlinge

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **28 (1920)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-546756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hospital war in der kurzen Zeit außerordentlich zweckmäßig eingerichtet worden, nichts fehlte, auch der Fieberzettel am Kopfsende nicht.

Strenger Arbeit darf Erholung folgen, und so hielt denn auch ein fröhlicher zweiter Teil mit einem einfachen „Zabig“ die Teilnehmer noch einige Zeit beisammen. Dieser Anlaß wurde gerne benutzt, um zwei langjährigen Mitgliedern des Samaritervereins die Ehrenmitgliedschaft zu erteilen. Es sind dies Herr H. Grob, welcher 23 Jahre, und Frau M. Keif, welche 19 Jahre dem Verein unermüdetlich mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Allen Teilnehmern sei für ihre große Mühe, Arbeit und für ihren Eifer herzlich gedankt, besonders der Rotkreuz-Kolonnen Winterthur, deren vorbildliche Arbeit wir nicht so leicht vergessen werden.

(Dem Berichte nach hat es sich um eine Uebung gehandelt, bei der tüchtig gearbeitet werden mußten.

Der Uebungsleiter hat sich die Sache nicht leicht gemacht, ist aber durch das verständnisvolle Zusammenarbeiten aller wirksam unterstützt worden. Uebungen in schwierigerem Gelände, besonders wenn „Erwachsene“ die Verunfallten darstellen, stellen an die körperliche Tätigkeit der Samariter große Anforderungen. Da wird dann aber auch ganze Arbeit geleistet, die freilich nicht mit hohen Stiefelabsätzen geleistet werden kann. Angenehm hat uns in dem Berichte auch berührt, daß die Ehrenmitgliedschaft hochgestellt wird. Eine solche Verleihung ist dann auch wirklich eine Ehre. Wir möchten dies Beispiel auch andern Vereinen empfehlen, die nur zu freigebig mit der Ehrenmitgliedschaft sind, und jeden, der einige Jährchen vielleicht Präsident war, bei Rücktritt ohne weiteres zum Ehrenmitglied ernennen, gewöhnlich noch durch offene Abstimmung in Anwesenheit des in Frage Kommenden. (Red.)

Miszellen.

Prozeß gegen die Engerlinge.

Im Jahr 1482 und schon früher richteten die Engerlinge in gewissen Teilen der Schweiz so große Verwüstungen an, daß die Behörden für die Ernten ernste Besorgnisse faßten. Schon hatte man verschiedene Mittel versucht, sie aus der Gegend zu entfernen, aber ohne Erfolg, als endlich der Doktor Thüring Fricard, Stadtschreiber von Bern, auf den guten Gedanken verfiel, sich an den Bischof von Lausanne zu wenden, überzeugt, daß seine mächtige Vermittlung das Wirksamste sei, um diese verwünschte Art verderblicher Insekten zu vernichten. Den bischöflichen Stuhl hatte damals Benedikt von Montferrant inne, der nicht zauderte, den Bernern seine geistlichen Waffen zu leihen, um ihre Feinde zu vernichten. Im Namen Benedikts von Montferrant wurde nun folgende Ermahnung an die Insekten erlassen:

„Eben so unvernünftige als unvollkommene Kreatur, weil von deiner Art in der Arche Noä bei der Sündfluth keine Erwähnung geschah, im Einverständnis mit deinen dummen Verbündeten hast du die Ernten, welche

zur irdischen Nahrung der Menschen und Thiere dienen sollten, beschädigt und zum Theil zerstört; und damit eine solche Uebelthat von dir und deinen Mitschuldigen nicht mehr geschehe, so befiehlt euch unser gnädiger Herr, der Bischof von Lausanne, durch meinen Mund, euch zu entfernen und von euerm verbrecherischen Unternehmen abzustehen, also nach seinem Befehle, in seinem Namen und durch die Kraft der heiligen Dreieinigkeit, durch das Verdienst unsers Erlösers Jesu Christi und in Folge des Gehorsams, den man der heiligen Kirche schuldig ist, beschwöre und befehle ich euch, euch innerhalb sechs Tagen zu entfernen von allen Wiesen, Gärten, Aekern und allen für die Nahrung von Menschen und Vieh angebauten Orten, und euch mit euern Mitschuldigen an Orte zurückzuziehen, wo ihr weder öffentlich noch geheim den Früchten Schaden könnet, welche die Nahrung der Menschen und Thiere ausmachen. Indessen auf den Fall, daß ihr Ursache gehabt hättet, so zu handeln, so befehle ich euch im Namen der heiligen Kirche, der ihr

Gehorsam und Unterwerfung schuldig seid, zu erscheinen, ihr oder euer Advokat, am sechsten Tage nach gegenwärtiger Ordonnanz, vor dem Herrn Bischof von Lausanne oder seinem Vikar, gegenwärtig zu Wislisburg, wenn es die erste Stunde Nachmittags schlägt, damit nach dem Recht verfahren, und eure Vertheidigung gehört, auch ihr verurtheilt werdet, wie es sich im vorliegenden Falle geziemt, durch Verwünschungen und Beschwörungen, nach den in Rechten angenommenen Formen."

Der Advokat der Engerlinge war ein gewisser Perodet von Freiburg, der den Prozeß für seine Klienten nicht gewann; denn sobald die Prozedur geschlossen war, sprach der Bischof das Urtheil der Schuldigen aus, worin man folgende Stelle bemerkt:

„Nach reiflicher Prüfung der Akten bestätigen wir den gegen sie gefällten Spruch und beschwören sie in der Person des Johann Perodet, ihres Stellvertreters, und belasten sie mit unserer Entheiligung, und verfluchen sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; und wir befehlen

ihnen, auf der Stelle die Felder, Wiesen und Gärten zu verlassen; und in Folge des gegenwärtigen Spruches erklären wir euch verflucht und verbannt, und daß ihr durch die Gewalt des allmächtigen Gottes verflucht seid an allen Orten, wo ihr euch findet, und daß von euch und eurer Art nichts übrig bleibe, als was dem menschlichen Geschlecht nützlich sein mag."

Trotz dieser furchtbaren Verdammung blieben die verwegenen Insekten ruhige Besitzer ihres geheimnisvollen Reiches, und fuhren ungeschert fort, auf Kosten der Zweifüßler zu leben, deren Zorn und Beschwörungen sie trotzten. — Zehn Jahre später nahm die Geistlichkeit des Kantons Uri in der nämlichen Angelegenheit die Dienste des Herrn Bischofs von Konstanz in Anspruch. Der Generalvikar empfahl ihnen, sich an Sonn- und Festtagen des Tanzens zu enthalten, dagegen aber viele Prozessionen zu halten, fleißig zu fasten und zu beten, Messen zu lesen und Vitaneien zu singen, ohne die vorge schriebenen Beschwörungen zu vernachlässigen.

Abgeordnetenversammlung des schweizerischen Samariterbundes.

Die Sektion Genf hat in letzter Stunde die Erklärung abgegeben, die Abgeordnetenversammlung nicht übernehmen zu können. Wir sind dadurch in große Verlegenheit gekommen. In verdankenswerter Weise übernimmt nun die Samaritervereinigung Zürich die Durchführung. Der Zeitpunkt muß aber verlegt werden. Die Versammlung wird am 21. und 22. August in Zürich stattfinden. Alles weitere wird in der nächsten Nummer publiziert werden.

Olten, den 23. Juni 1920.

Für die Geschäftsleitung des schweiz. Samariterbundes,
Der Präsident: H. Rauber.